

Umzug in VS-Tannheim 2010



Auf der »mobilen Ehrentribüne« nahm auch Ortsvorsteherin Helga Eilts Platz und hatte sichtlich ihren Spaß.

VS-Tannheim. Klein, aber fein – selten trifft das geflügelte Wort so gut zu wie auf den gestrigen Umzug in Tannheim. Mit viel Fantasie und Esprit hatten die närrischen Tannheimer ihre Themen in Szene gesetzt.

Die Kürze des Umzuges ersetzten sie durch närrische Gespräche mit den Zuschauern am Straßenrand und dem reichhaltigen Ausschneiden von Flüssigem. Vor allem Letzteres war für das Grippedesinfektionsteam des DRK-Ortsvereines die einzige Chance gegen das Schweinegrippenvirus und auch die zauberhaften Wesen der »Wiehalde«, die den Ochsenberg kurzerhand zum Weinanbaugebiet erklärten, führten Kostproben ihres »Ochsen-Kabinetts« oder dem »Pfaffähölzer Schorle« mit.

Die Olympischen Winterspiele verlegten die Elferratsfrauen kurzerhand nach Tannheim und schrappten mit ihren Langlaufskiern und Schlitten siegessicher über den Asphalt. Das legendäre Duo Margarethe und Ortrud, seit 14 Jahren beim Umzug dabei, hatten sich diesmal auf das Erlernen der englischen Sprache verlegt und einen prominenten Mitschüler: Günther Oettinger.

Das perfekte Promi-Diner servierten die Mitglieder des »EM-Studios« von Dieter Riegger, darunter auch Martin Schmitt und Alexander Fischer. Der Tischtennisverein schoss den Vogel ab mit seiner mobilen Ehrentribüne, auf der man nicht nur Platz nehmen konnte, sondern auch mit exzellentem Service verwöhnt wurde. In Verhandlung mit Ortschafts- und Gemeinderätin Helga Eilts über eine kostengünstige Anmietung durch die Stadt ist man dem Vernehmen nach bereits eingetreten.

Eine nette Idee hatten auch die drei Nonnen, die sich der Wellness verschrieben und die Tannheimer am Straßenrand mit allerlei Ruck-Zuck-Massagen erfreuten, ebenso wie die Landesgartenschaufrauen, die mit bunt gefüllten Körben die Wartezeit bis zum 12. Mai zu verkürzen suchten.

Angeführt wurde der kleine Umzug von der Musikkapelle und den Osemalis mit ihren Ratsherren, den Gardemädchen und Hästrägern. Den Schluss bildeten die archaischen »Ritter der Tafelrunde« von Oliver »Oli« Heidekrüger.

Von Birgit Heinig <http://www.swol.de/>

Osemali freuen sich mehrfach



Osemali-Zunftmeister Georg Müller ehrte Othilde und Walter Blessing (von links) für ihre 40-jährige Zugehörigkeit zur Hästrägergruppe. Foto: Heinig

VS-Tannheim (bn). Ein neues Kulissenbild, erstmals ein Text zum Narrenmarsch und ein neuer Ehrenzunftmeister – bei den Osemalis gab es gleich zu Beginn ihres Zunftballes am Sonntagabend schon viel zu feiern.

Zunftmeister Georg Müller und sein Vize Christian King verteilten Orden an langjährige Mitglieder. Mit Bronze ausgezeichnet wurden Mirco Steiner (zehn Jahre) von den Osemalis und Gardemädchen Andrea Blessing (fünf Jahre). Silber erhielten Silvia Scheu, Heidi Weißer und Manuela Baier für 15 Jahre im Häs, außerdem Sandra Hildebrand für zehn Jahre in der Garde und Axel Neugart für die gleiche Zeit im Zunfttrat.

Heike Schlenker, Gabi Scheu, Sonja Windhoevel, Anja Strobel und Bernd Hug sind seit 20 Jahren bei den Hästrägern und bekamen dafür einen goldenen Orden, ebenso wie Guido Ganser, seit 15 Jahren Zunfttrat.

Seit 25 Jahren tragen Beate Haigis, Siegfried und Markus Hug das Osemali-Häs. Besondere Ehre wurde Othilde und Walter Blessing zuteil, die der 41 Jahre alten Hästrägergruppe seit nunmehr 40 Jahren angehören. Von 1980 bis 2009 war er im Zunfttrat, davon 16 Jahre als Zunftmeister. Jetzt ist er aus beruflichen Gründen von allen Ämtern zurückgetreten.

Wilfried Merz wurde für seine großen Verdienste um die Osemalizunft mit Hut und Weste offiziell zum Ehrenzunftmeister ernannt. »Mein größtes Problem als ausgeschiedener Zunfttrat war, ein neues Fasnetshäs zu finden, jetzt habe ich wieder eins«, bedankte sich Merz augenzwinkernd. Monja Steiner und Katrin Ebner ist es zu verdanken, dass der Osemali-Marsch nun auch einen Text hat, der sogleich mit Inbrunst, allerdings noch vom Blatt abgelesen, vom ganzen Saal gesungen wurde.

Mit Tränen in den Augen nahm Karl Baumgärtner den Dank und den stehenden Applaus für sein neues Kulissenbild – einer Ortsansicht von Tannheim – in Empfang. »Das alte ist 17 Jahre alt geworden. Wenn ihr in 17 Jahren wieder eins braucht, mal ich noch mal eins«, versprach der diesjährige Narrenvater gerührt.

Elferratsfrauen glänzen mit Plateauschuhen



»Mama Mia« ? ganz in Silber tanzten die Elferratsfrauen das Finale zu ihrem Mini-Musical.

VS-Tannheim (bn). Vollbesetzt war die Festhalle am Sonntagabend. Kein Wunder – der Zunftball der Osemalis war angesagt und den lässt sich in Tannheim kaum ein närrischer Bürger entgehen.

Zunftmeister Georg Müller und das Narrenpaar Karl und Corinna Baumgärtner konnten zudem nach einem Jahr Auszeit die Musikkapelle wieder begrüßen, die allerdings nur in der ersten Stunde die musikalische Begleitung der Ehrungen sowie der Osemali-Sage übernahm und dann an das Trio »Letzfetz« übergab.

Die Gardemädchen in drei Altersklassen eröffneten das Programm tänzerisch und hatten sich dabei eine moderne Version des »Froschkönigs« ausgedacht. Der Schesä-Club der Narrenmütter tat es ihnen gleich, allerdings hatten sie sich auf eine Persiflage der Geschichte um die Prinzessin und den Frosch verlegt, unterlegt mit passenden Hits und herrlich komischen Kostümen.

Schmissig der Auftritt der Stankertfrauen, die als »Bayrische 7« gekonnt zum Volksmusikhit synchronisierten und sich außerdem als Augenweide verdient machten. Im Genre blieben die jungen Fußballer in Krachledernen, Karohemd und Filzhut und boten in dieser unverkennbar alpinen Aufmachung einen flotten Tanz.

»Mama Mia« mochte man bei den Stimmen von Felicitas Müller, Annette Steiner und Doris Hennigs denken, die Livehits aus dem gleichnamigen Musical erklingen ließen.

Stilrecht vor einer Fischerhütte erzählten die Elferratsfrauen die Geschichte des alternden Flower-Power-Mädchens, das mit den drei möglichen Vätern ihrer Tochter ein Wiedersehen feiert. Das Happy-End wurde ganz in Silber – mit Plateauschuhen und Schlaghosen – gefeiert. Eine Butterfahrt mit Tupperware unternahmen die Damen des Akkordeonvereins, ließen sich dabei – auch auf Sächsisch – über die unzähligen Nutzungsmöglichkeiten des Plastikgeschirrs aus und erfanden neue, zum Beispiel das Ausschöpfen des in den Tupper-Dampfer eindringenden Wassers. »Call on me« hieß der Tanz der bunten Osemali-Truppe.

Bei der Moderation durch den Abend spielten Sitzbank und »Statue« eine entscheidende Rolle. Erstere aus Holz, Zweitere aus Kai Windhoevel bestehend, erlebten beide etliche Ratsherren als Wanderer, Mountainbiker, Angler, sogar als Ortsvorsteherin am »Tannheimer Weiher«, die sich so ihre Gedanken über das Ortsgeschehen machten. Dabei durfte der inzwischen klassische Schlusspunkt – Gerold Enzmann als Dame, diesmal als energisch aufräumende Putzfrau – nicht fehlen.

